

WEITERBILDUNGSKONZEPT INFEKTILOGIE

Dr. med. Andrée Friedl
Leitende Ärztin
Infektiologie /Spitalhygiene
Kantonsspital Baden
5404 Baden

andree.friedl@ksb.ch

Tel. 056'486'25'84

Fax. 056'486'25'89

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	3
2. INSTITUTION.....	3
2.1. MERKMALE DER WEITERBILDUNGSSTÄTTE.....	3
2.2. LEISTUNGSSCHWERPUNKTE.....	3
2.3. STATISTIK:.....	4
2.4. INFRASTRUKTUR.....	4
2.5. ÄRZTLICHES TEAM.....	5
2.6. ANERKENNUNG DER WEITERBILDUNGSSTÄTTE.....	5
3. WEITERBILDUNGSSTELLEN.....	5
3.1. EIGNUNG/ZIELGRUPPEN.....	5
3.2. VERANTWORTLICHER LEITER FÜR DIE WEITERBILDUNG.....	5
3.3. ALLGEMEINE WEITERBILDUNGSZIELE.....	5
4. WEITERBILDUNGSKONZEPT.....	6
4.1. AUF THEORETISCHEM UND WISSENSCHAFTLICHEM GEBIET ZU ERWERBENDE KENNTNISSE.....	6
4.2. AUF KLINISCHEM GEBIET ZU ERWERBENDE KENNTNISSE.....	6
4.3. AUF TECHNISCHEM GEBIET ZU ERWERBENDE KENNTNISSE.....	6
4.4. PRAKTISCHE UMSETZUNG.....	7
4.5. EINFÜHRUNG IN DIE ARBEITSSTÄTTE.....	7
4.6. ZIELVEREINBARUNGEN.....	7
4.7. EVALUATION.....	8
5. REFERENZEN, QUELLEN.....	8

1. EINLEITUNG

In der Infektiologie Kantonsspital Baden werden Kandidaten/Innen für den Facharzttitel Infektiologie FMH sowie andere Facharzttitel FMH (vor allem für Allgemeine Innere Medizin), weitergebildet.

Die Weiterbildung in Infektiologie hat zum Ziel, die für die Betreuung der Patienten/Innen erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zu vermitteln und auf die Facharztprüfung vorzubereiten.

Das Weiterbildungskonzept orientiert sich an der Weiterbildungsordnung der FMH vom 21. Juli 2000. Das Weiterbildungsprogramm im Fach Infektiologie wurde im Jahr 1999 publiziert und letztmals am 10.01.2013 revidiert. Die Prüfungsordnung mit definierten Lernzielen ist auf der Homepage der Schweizerischen Gesellschaft für Infektiologie zugänglich.

Pädagogischer Leitfaden der Weiterbildung sind Dokumente der FMH/SIWF. Konzeptuelle und rechtliche Aspekte betreffend Organisation und Anerkennung der Weiterbildung folgen den Empfehlungen bzw. den Richtlinien der FMH resp. der SIWF. Das vorliegende Weiterbildungskonzept orientiert sich strukturell am Raster der SGAIM.

2. INSTITUTION

2.1. MERKMALE DER WEITERBILDUNGSSTÄTTE

Das Kantonsspital Baden ist ein öffentliches, mittelgrosses Kantonsspital mit 380 Betten und versorgt eine Bevölkerung von ca. 300'000 Einwohnern im Ostaaargau. Es erfüllt einen erweiterten Grundversorgungsauftrag und bietet ein breites Spektrum an Spezialgebieten.

2.2. LEISTUNGSSCHWERPUNKTE

Die Infektiologie und Spitalhygiene des Kantonsspitals Baden hat folgende Schwerpunkte:

Ambulant:

- Geplante Abklärung und Betreuung von Patienten/Innen mit möglichen oder dokumentieren Infektionskrankheiten
- Ambulante Betreuung von HIV-Patienten
- Ambulante Betreuung von Hepatitis Patienten
- Abklärung von unklaren Fieberzuständen oder anderen Krankheitsbildern, welche durch eine Infektion verursacht sein könnten
- Beratung, Behandlung und Betreuung von Patienten mit sexuell übertragenen Infektionen inklusive präventiven Massnahmen
- Betreuung von Patienten mit chronischen Knochen- oder Implantat-/Protheseninfektionen
- Parasitären Infektionen
- Reisemedizinische Beratung sowie Impfberatung, inklusive Gelbfieberimpfungen in Kooperation mit dem Schweizerischen Tropen- und Public health Institut
- Betreuung von erkrankten Reiserückkehrern

- Ambulante parenterale Antibiotika-Therapien und Betreuung der davon betroffenen Patienten
- Anonyme HIV-Beratungs- und Teststelle

Stationär

- Infektiologischer Konsiliardienst im gesamten Kantonsspital Baden (mit regelmässigen Visiten auf der Intensivstation sowie der Orthopädie)
- Telefonischer Konsiliardienst für Ärzte/Institutionen ausserhalb des Kantonsspitals Baden

Spitalhygienische Betreuung aller Bereiche des Kantonsspitals:

- Beratung und Schulung von Mitarbeitenden sowie einzelner Abteilungen
- Erstellung von einheitlichen Hygieneweisungen und Überwachung derer Umsetzung
- Überwachung auf nosokomiale Infektionen und Durchführen von Interventionen und Massnahmen zur Reduktion derselben
- Abklärung und Einleiten von Massnahmen bei Ausbrüchen
- Beratung des personalärztlichen Dienstes
- Durchführung von Postexpositionsprophylaxen
- Medizinische wissenschaftliche Auskünfte an Medien

Forschungstätigkeiten:

- Teil der Schweizerischen HIV-Kohortenstudie
- Pilotspital für das Projekt swissnoso zur Prävention von Chirurgischen Wundinfektionen
- Erfassung von SSI bei Swissnoso
- Diverse kleinere Projekte im Bereich der Infektionskrankheiten und Spitalhygiene.

Lehre

- Ausbildung von Studenten
- Fortbildung von Assistenzärzten und Weiterbildung von Kaderärzten resp. niedergelassenen Ärzten

2.3. STATISTIK:

2017 wurden 2'100 Konsilien und 1'700 Konsultationen durchgeführt.

2.4. INFRASTRUKTUR

Räumlichkeiten/Arbeitsplätze

Die Räumlichkeiten der Abteilung erfassen Untersuchungszimmer, Büroarbeitsplätze, Empfang/Arbeitsplätze der Medizinischen Praxisassistentinnen. Büroarbeitsplätze der Hygieneberaterinnen der Spitalhygiene. Zugang zum Mikrobiologielabor des Zentrallabors.

Die Abteilung verfügt –wie alle anderen Spezialdisziplinen im Kantonsspital Baden - nicht über eine eigene Bettenstation. Die Betreuung stationärer infektiologischer Patienten erfolgt auf gemeinsam bewirtschafteten Bettenstationen der Inneren Medizin resp. konsiliarisch dort, wo der Patient auf Grund seiner Grunderkrankung liegt. Die konsiliarische Beratung

resp. Mitbetreuung von Patienten findet im ganzen Kantonsspital auf allen Abteilungen und Departementen statt.

Alle Arbeitsplätze, insbesondere die Arbeitsplätze der Weiterzubildenden, sind mit einem Computer ausgerüstet, welche dem Netzwerk des Kantonsspitals angeschlossen ist und Zugang zum Internet und Klinikinformationssystem (aktuell KISIM) erlauben. Ein iPad steht ebenfalls jedem Mitarbeitenden zur Verfügung.

Es existiert eine Spitalbibliothek inklusive elektronischem Zugang zu einer grossen Anzahl medizinischer Fachzeitschriften und Datenbanken.

2.5. ÄRZTLICHES TEAM

Das ärztliche Team besteht aus

- 100% Leitenden Ärztin Infektiologie/Spitalhygiene
- 150% Oberarztstelle, in der Regel auf 2 bis 3 Personen verteilt für Infektiologie / Spitalhygiene
- 100% Assistenzarztstelle Infektiologie/Spitalhygiene

Dazu kommen 200% MPA und 240% Hygieneberaterinnen.

2.6. ANERKENNUNG DER WEITERBILDUNGSSTÄTTE

Die Infektiologie/Spitalhygiene Kantonsspital Baden ist aktuell in der Kategorie B (1 Jahr) anerkannt.

3. WEITERBILDUNGSSTELLEN

3.1. EIGNUNG/ZIELGRUPPEN

Geeignet ist die Stelle für Kandidaten, welche mindestens 2 Jahre klinische Weiterbildung vorzugsweise in Innerer Medizin aufweisen. Sie ist ebenfalls geeignet als Ergänzung zu einer universitären Facharztausbildung in Infektiologie, um die Bedürfnisse resp. das Arbeitsumfeld eines mittelgrossen Kantonsspitals, welches sich ja etwas vom universitären unterscheidet, kennen zu lernen und auf eine Oberarztstelle im Bereich Infektiologie vorzubereiten.

3.2. VERANTWORTLICHER LEITER FÜR DIE WEITERBILDUNG

Dr. med. Andrée Friedl, Leitende Ärztin Infektiologie/Spitalhygiene

Sie wird bei Bedarf vertreten durch die Oberärzte mit Facharzttitel Infektiologie

3.3. ALLGEMEINE WEITERBILDUNGSZIELE

Grundlage der Weiterbildung ist die Weiterbildungsordnung der SIWF. Der Lernzielkatalog für die allgemeinen Lernziele ist von der SIWF definiert und auf www.siwf.ch publiziert. Die

spezifischen Lernziele für den Facharzt Infektiologie sind von der Schweizerischen Gesellschaft für Infektiologie definiert und publiziert.

4. WEITERBILDUNGSKONZEPT

4.1. Auf theoretischem und wissenschaftlichem Gebiet zu erwerbende Kenntnisse

- Kenntnisse der Ätiologie, Pathophysiologie, Klinik, Therapie, Prävention und Epidemiologie der Infektionskrankheiten.
- Fähigkeit, wissenschaftliche Arbeiten kritisch zu analysieren, zu interpretieren und zusammenzufassen.
- Kenntnis der Labortechniken, die zur Diagnose und Überwachung der Behandlung von Infektionskrankheiten verwendet werden.
- Durchführung einer klinisch wissenschaftlichen Studie.

4.2. Auf klinischem Gebiet zu erwerbende KENNTNISSE

- Eingehende Kenntnisse der einheimischen und importierten Infektionskrankheiten, einschliesslich der nosokomialen Infektionen.
- Fähigkeit, eine Anamnese aufzunehmen, die alle Gesichtspunkte der Infektiologie berücksichtigt und einen korrekten klinischen Status zu erheben.
- Fähigkeit, einen Untersuchungsplan aufzustellen und aufgrund der erhaltenen Daten eine Diagnose oder eine Differentialdiagnose zu stellen.
- Fähigkeit, einen Behandlungsplan auszuarbeiten und seine Durchführung zu überwachen.
- Kenntnis der individuellen und kollektiven Präventivmassnahmen hinsichtlich Infektionskrankheiten.
- Kenntnis der anti-infektiven, prophylaktischen, empirischen und therapeutischen Behandlungen sowie der mit dem Einsatz von Anti-infektiva zusammenhängenden Problemen.
- Kenntnisse der Impfstoffe und der Immuntherapie.
- Fähigkeit zur Beratung im Fall eines potentiellen Kontaktes (beruflicher, geografischer, Umstände bedingter Art etc.) mit Infektionserregern.
- Kenntnis der iatrogenen und/oder nosokomialen Infektionsrisiken sowie ihrer Diagnose und Behandlung.
- Kenntnisse auf den Gebieten der Sterilisation, Desinfektion und Dekontamination.
- Fähigkeit, die Grenzen seines eigenen Wissens und Könnens richtig zu beurteilen.
- Fähigkeit, mit Ärzten/-innen anderer Fachbereiche ein professionelles Gespräch zu führen.
- Kenntnisse der ethischen Grundsätze, die bei der Zusammenarbeit mit Patienten/-innen und Kollegen/-innen beachtet werden müssen.

4.3. AUF TECHNISCHEM GEBIET ZU ERWERBENDE KENNTNISSE

Kenntnis der Techniken zur Bestimmung der Ätiologie von Infektionskrankheiten und zur Durchführung ihrer Behandlung: Methoden der Probeentnahme und des Probentransportes, Methoden zur Interpretation von Schnelltests, Methoden zur Anlage von Kulturen, Interpretation von mikrobiologischen Resultaten im Zusammenhang mit der Klinik, Kenntnis der Methoden der Therapieüberwachung.

4.4. PRAKTISCHE UMSETZUNG

Die Assistenzärzte werden schwerpunktmässig im Konsiliardienst eingesetzt und können bei Wunsch und Eignung auch in der ambulanten Sprechstunde eingesetzt werden. Je nach Vorbildung ist die Betreuung von Patienten selbständig oder mit mehr Unterstützung denkbar. Es findet eine tägliche infektiologische Fallbesprechung statt sowie tägliche Besuche im Mikrobiologielabor. Die Verfassung einer Publikation ist erwünscht. Im ambulanten Bereich werden die Patienten insbesondere auch für die intravenösen antibiotischen Therapien miteinbezogen und betreuen diese Patienten weitgehend selbständig.

Die Kandidaten können regelmässig an Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen. Jederzeit möglich ist das eigene Literaturstudium, das Nachlesen mit geschätzt 30 Minuten pro Tag. Interne Falldiskussionen werden über ca. 60 Minuten durchgeführt. Teilnahme am Journal Club des Departements Innere Medizin (45 Minuten), der Assistentenweiterbildung des Departements Medizin (2 Stunden pro Woche) sowie einer einmal wöchentlichen Fortbildung der Infektiologie (30 Minuten) wird erwartet.

4.5. EINFÜHRUNG IN DIE ARBEITSSTÄTTE

Die Einführung in die Tätigkeit erfolgt hier nach Vorkenntnissen in durch die initiale Begleitung bei allen Arbeiten sowie 1:1 Teaching durch die Leiterin der Weiterbildungsstätte. Dabei wird insbesondere die Art und Weise wie Konsilien durchgeführt werden, sowie die fachspezifische Einführung erworben. Bei Bedarf erfolgt auch Einführung in die Struktur des Kantonsspitals sowie in die Informatikressourcen, die vorhanden sind.

Die Tutorin entspricht der Leiterin der Weiterbildungsstätte.

4.6 ZIELVEREINBARUNGEN

Zielvereinbarungen schriftlich zu Beginn im Weiterbildungsvertrag definiert. Sie hängt von der bisherigen Weiterbildung, dem Berufsziel und den Bedürfnissen der Abteilung ab. Die Zielrichtung wird bei Beginn der Anstellung vereinbart, innerhalb des ersten Monats konkretisiert und anlässlich regelmässiger Reevaluationssgespräche überprüft.

Selbstverantwortliches Lernen der Kandidaten/Innen wird vorausgesetzt.

Die Abteilung fühlt sich verantwortlich für die notwendigen zeitlichen, infrastrukturellen, fachlichen und kommunikativen Voraussetzungen der Lernumgebung.

4.7. EVALUATION

Die Evaluation der Lernfortschritte und die Definition der weiteren Lernziele erfolgt alle 3 Monate durch die Leiterin der Abteilung zusammen mit den Oberärzten und dem betroffenen Assistenzarzt.

5. REFERENZEN, QUELLEN

Weiterbildungsordnung SIWF 21. Juni 2000, letzte Revision 28. September 2017 (www.fmh.ch).

Weiterbildungsprogramm Facharzt der Infektiologie vom 01 Januar 1999, letzte Revision 10. Januar 2013 (www.fmh.ch).

Allgemeine Lernziele für die Weiterbildungsprogramme (Gemäss Artikel 3, Absatz 2, WBO) (www.fmh.ch)